

DIE ABSOLUTE SPITZENKLASSE FÜR 1000 MARK

CD-PLAYER VON KENWOOD, PHILIPS, PIONEER UND SONY

Daß man für 1000 Mark einen CD-Player in sehr ordentlicher Qualität erwerben kann, ist nichts Neues. Doch diesmal offenbarte unser Test gleich zwei ganz besondere Schnäppchen, nämlich zweimal die „Absolute Spitzenklasse“.

Der Preistrusch bei CD-Spielern war gewaltig. Innerhalb von sechs Jahren haben sich die Preise so weit nach unten bewegt, daß der Keller mittlerweile erreicht sein dürfte. Im mittleren und oberen Preisbereich können die Hersteller aber durchaus noch etwas einsparen, und zwar weniger in der auch weiterhin aufwendigen Mechanik, sondern bei der Mikroelektronik.

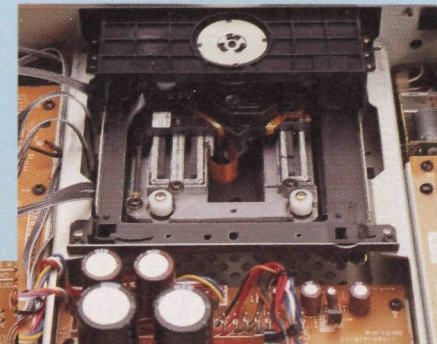
Ein gutes Beispiel dafür ist der Digital/Analogwandler, dessen Perfektionierung ohnehin das Hauptanliegen aller CD-Spieler-Hersteller ist, und für den Klang spielt ja die

Rückwandlung der digital verschlüsselten Musiksignale in analoge Schwingungen eine entscheidende Rolle.

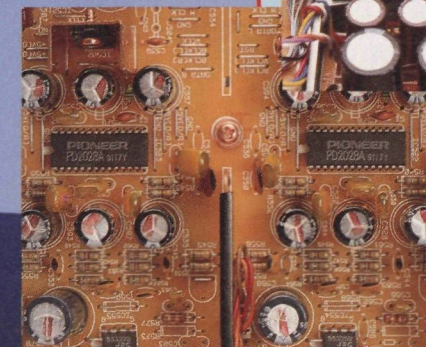
Über Jahre hinweg war die Entwicklung der Wandler zu immer höheren Auflösungen gegangen, bis Philips und Technics vor zwei Jahren mit der in der Fertigung erheblich billigeren Bitstromtechnik



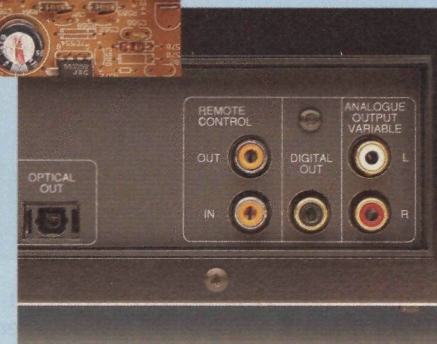
Das ist neu: Wie ein Analogplattenspieler ist der Pioneer PD-9700 mit einem stabilen Plattenteller ausgerüstet.



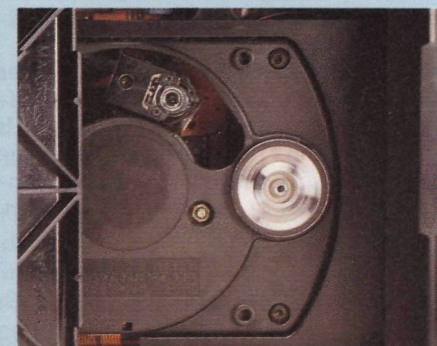
Beim Sony CDP-X333 ES erfolgt die Bewegung der Laser-Abtasteinheit per Linearmotor. Dadurch sind die beweglichen Teile auf ein Minimum reduziert.



Erstmals gibt es bei Pioneer jetzt eigene Chips für die Digital/Analogwandlung in Bitstromtechnik.



In vorbildlicher Weise bietet der Philips CD 850 bei den Digitalausgängen an. Für den Anschluß an DAT kann das notwendig sein.



Ähnlich Sony erfolgt der Laserantrieb auch bei Philips mit geringstmöglichem Verschleiß. Hier jedoch mit einer Dreharmmechanik.



TECHNISCHE DATEN: CD-PLAYER				
Modell	Kenwood DP-7030	Philips CD 850 MK II	Pioneer PD-9700	Sony CDP-X333ES
Klangqualität Frequenzgang: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	9	10	10	10
Maximale Abweichung des Frequenzgangs ohne/mit Emphasis	0,2/0,4	0,2/0,3	0,2/0,2	0,2/0,3
Rechteck und Impulsverhalten von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	10	10	10
Klirrfaktor 400 Hz, -10 dB/-60 dB	% <0,01/0,5	<0,01/0,4	0,01/0,4	<0,01/0,25
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	% <0,03	<0,03	<0,03	<0,03
Wandlerlinearität, maximale Abweichung im gesamten Bereich	dB 2,0	2,3	0,9	1,1
Wandlermonotonie von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	5	9	9
Rauschabstand (digital „0“)	dB 114	100	112	116
Quantisierungsrauschabstand eines 400-Hz-Tons, 0 dB	dB 94	94	95	96
Praxistauglichkeit Abtastbarkeit bei Störungen der Informationsspur Oberflächenfehler einer extrem schlechten CD (Horror disc) Höhen- und Seitenschlag Erschütterungen von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10 10 0 10 8	10 10 10 10 6	10 10 0 10 10	10 10 0 10 10
Laufgeräusch: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10	10	10	10
Mittlere Anfangszeit	s 6,0	6,0	6,0	5,5
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	s 2,0	1,5	2,0	1,0
Abmessungen (B x H x T)	cm 44 x 13 x 34	42 x 12 x 32	42 x 14 x 33	43 x 13 x 39
Garantiezeit	Monate 24	24	24	24
Ungefährer Handelspreis	DM 900,-	1000,-	1000,-	1000,-

überraschten. Der brandneue CD 850 Mk II für 1000 Mark markiert bei Philips nun bereits die zweite Bitstrom-Generation, denn der ansonsten wenig veränderte CD-Player enthält den überarbeiteten Wandlerchip SAA 7350. Sony läutete eine eigene Bitstrom-Ära mit einem Jahr Verspätung ein, und ohne jegliche Änderung wird der sehr gute Wandler CXD 2552 auch in die CD-Player von 1991 eingesetzt. Zum Beispiel in unseren Testkandidaten, den CDP-X 333 ES, der – wie schon sein Vorgänger – für 1000 Mark zu haben ist. Neu im Bitstromlager sind die japanischen Firmen Kenwood und Pioneer – Kenwood übrigens mit Wandlerchips von Sony. Im Test ist Kenwood mit dem DP-7030 dabei, der im Gegensatz zu den anderen Kandidaten nur 900 Mark kostet. Pioneer schickt den PD-9700 ins Rennen, für den man 1000 Mark bezahlen muß. Dieser soeben aus Japan

eingetroffene CD-Player enthält eine weitere Variante der Bitstromtechnik, nämlich die von Pioneer selbst entwickelten Chips PD-2028 A. Die Fortschritte in der Wandlertechnik sind also offensichtlich, und es stellt sich die Frage, ob damit auch eine Klangverbesserung verbunden ist. Klare Antwort: nein. **KLANGLICH NICHT BESSER** In unseren Tests der letzten beiden Jahre zeigte sich sogar, daß die Bitstromtechnik in mancherlei Hinsicht mit der bis zur Perfektion entwickelten Multibittechnik nicht ganz mithalten konnte. Und obwohl sich inzwischen einiges getan hat, darf man nicht erwarten, daß der Bitstromwandler prinzipiell eine klangliche Verbesserung bringt. Wenn man also die Anschaffung eines neuen CD-Spielers erwägt und bereits

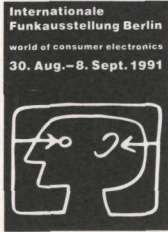
im Besitz eines Geräts mit hochwertigem Multibitwandler ist, dann sollte die Bitstromtechnik nicht der einzige Anlaß für einen solchen Austausch sein. Doch wie ist es nun um die klanglichen Eigenschaften unserer Testkandidaten bestellt? Dazu muß man wissen, daß beim CD-Player im wesentlichen zwei Dinge zu beachten sind, nämlich die Verfärbungen und das Rauschen. Die Verfärbungen lassen sich meist daran erkennen, daß die Frequenzgänge von der idealen Geraden abweichen, und in dieser Hinsicht bietet Pioneer, dicht gefolgt von Philips und Sony, das beste Ergebnis. Die Verfärbungen sind so gering, daß im Hörtest keine eindeutig reproduzierbaren Unterschiede wahrnehmbar wurden. Auch der CD-Player von Kenwood schneidet in dieser Hinsicht sehr gut ab, allerdings kommt es hier zu einer geringfügigen Zurückhal-

tung in den Höhen. Das gilt jedoch nur für die Wiedergabe solcher CDs, die mit Emphasis aufgenommen wurden, also mit einem Rauschunterdrückungsverfahren, das jeder CD-Player selbständig erkennt. Beim zweiten Kriterium, dem Rauschen, setzten sich die CD-Player von Pioneer und Sony erneut an die Spitze, und zwar sowohl beim sogenannten Quantisierungsrauschen als auch beim Ruhe- rauschen. Das Quantisierungsrauschen kennzeichnet das Verhalten des Geräts während der Wiedergabe, also etwa bei Pianissimo-Passagen, während sich das Ruhe- rauschen auf die Musikauspausen bezieht. Ein sehr gutes Rauschverhalten können wir auch dem Kenwood CD-Spieler attestieren, während der Philips CD 850 Mk II beim Ruhe- rauschen nicht den üblichen Standard erreicht. Dennoch fällt dieses Rauschen so ge-

Wie können Sie am besten entspannen?



Mit Musik und den Kopfhörern von Vivanco.



Halle 25
Stand - Nr. 03/b
Im Test: Vivanco SR 808
FonoForum
ZERTIFIKAT
SEHR GUT
HIFI VISION 1/91
Gesamturteil: gut
Einstufung: Oberklasse 1. Platz

Als Musik-Fan kennen Sie das. Da wollen Sie zum Feierabend oder am Wochenende mal so richtig abschalten und Ihre perfekte Hifi-Anlage aufdrehen. Über die Boxen wird's zu laut. Kopfhörer sind jetzt das Richtige. Vivanco-Kopfhörer für den gehobenen Musikgenuß, z. B. der SR 808 Classic für den Klassik-Liebhaber. Mit einer Klangtransparenz und einem linearen Frequenzgang für unverfälschte und naturgetreue Klangwiedergabe. Er ist komfortabel ausgestattet trägt sich sehr angenehm und besticht durch sein attraktives und anspruchsvolles Design.

Fragen Sie Ihren Fachhändler, wie Sie am besten entspannen können. Mit Vivanco.



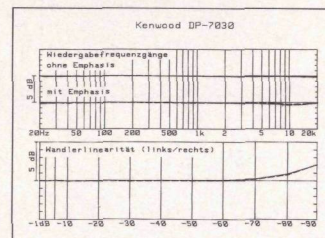
DER NAME FÜR ZUBEHÖR
de Vivanco & Co. GmbH & Co.
Ewige Weide 15 · 2070 Ahrensburg
Telefon: 0 41 02/51 80

CD-Player Kenwood DP-7030

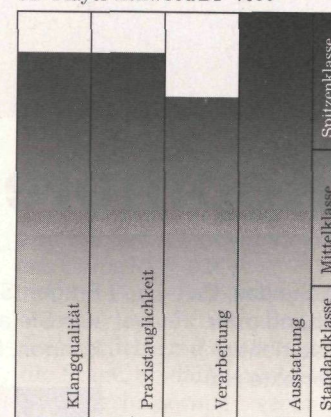


Plus:

- sehr gute Klangqualität
- gute Abtastsicherheit
- ausgezeichnetes Rauschverhalten
- gute Wandlerlinearität
- ordentliche Verarbeitung
- Spitzenpegelschlauf
- Zwanzigertastatur
- optimale Lautstärkefernbedienung
- Programmspeichersystem



Qualitätsprofil
CD-Player Kenwood DP-7030



Qualitätsstufe:
Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
sehr gut



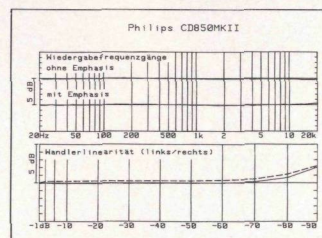
Neben dem Klang und der Abtastsicherheit sollte als drittes wichtiges Kriterium für den CD-Player-Kauf die Verarbeitungsqualität gelten. In der 1000-Mark-Preisklasse kann man heute Gehäuse aus Metall erwarten, was auch von allen Kandidaten geboten wird. Dabei spielt es

CD-Player Philips CD 850 MK II

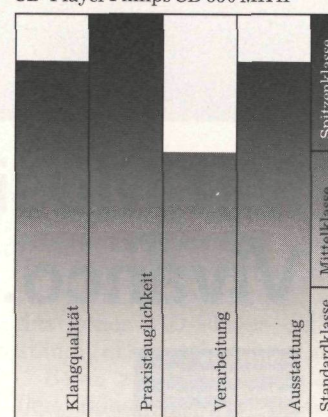


Plus:

- ausgezeichnete Klangqualität
- exzellente Abtastsicherheit
- verschleißarmer Laserantrieb per Dreharm
- Negativprogrammierung
- Programmspeichersystem für zwei Benutzer
- bedingt einsetzbare Lautstärkefernbedienung
- universelle Digitalausgänge
- Speicher für individuelle Einstellungen



Qualitätsprofil
CD-Player Philips CD 850 MK II



Qualitätsstufe:
Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
gut



kaum eine Rolle, daß Philips die nötige Stabilität erst durch Metalldeckel und -verstreben gewährleistet.

Eine Bedeutung für die Lebenserwartung eines CD-Spielers hat der Antrieb der Laser-Abtasteinheit. Hier setzt Sony konsequent auf den Linearmotor, der mit einem Minimum an beweglichen Teilen auskommt. Genauso gut verhält sich die inzwischen millionenfach bewährte Philips-Lösung, bei der der Laser auf einem Dreharm montiert ist. Bei den anderen drei Testkandidaten erfolgt die Laserbewegung hingegen über Zahnradgetriebe, deren Kunststoffzähne im langjährigen Betrieb ein gewisses Verschleißrisiko darstellen.

ring aus, daß es selbst dann in den Pausen zwischen zwei Musiktiteln nicht hörbar wird, wenn man den Lautstärkesteller weit aufdreht. Für die Praxis wesentlich wichtiger ist hingegen das Quantisierungsrauschen, und in dieser Hinsicht braucht sich der Philips-CD-Player hinter seiner Konkurrenz ohnehin nicht zu verstecken.

Ganz besondere Qualitäten zeigte der Philips in Sachen Abtastsicherheit, wo es ihm als einzigem Testkandidaten gelang, in den wesentlichen vier Kriterien die bestmöglichen Ergebnisse zu erreichen. Das gilt besonders für eine extrem verkratzte CD, an der jeder getestete CD-Player sein Können für die Praxis beweisen muß.

Newmag JUBILÄUM!



Das Magazin für den modernen Europäer erscheint zum einjährigen Bestehen mit einem extrastarken Heft. Im Inhalt:

Gunter Sachs lädt ein zur Gala im Pop-Palast. In seinen grandiosen Fotos



wagt er den Balanceakt zwischen Kunst und Erotik ●

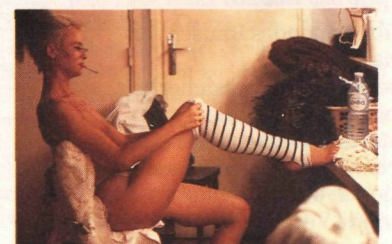
Zwei Musterstücke aus dem **Frankreich-Special:**

Maître Poilâne,
des **Savoir-**
Darstellerinnen



Verkörperung

vivre, und die **Crazy Horse-Girls**,



der Sünde ● Auf acht Panorama-

Seiten: Accessoires der **Rauchkultur** ● Zur Wiederkehr der

Rocking Fifties: **Filmstar-Mode** jener Tage – topmodern!



● Zur Feier des Jubiläums außer-

dem: großes **Preisauusschreiben**. Zu gewinnen: ein

Peugeot 205 und viele andere wert-

volle Preise ● Das



Jubiläumshft dieses neuen Typs

einer **Männerzeitschrift** finden Sie

ab 23. August im guten Zeitschriftenhandel:

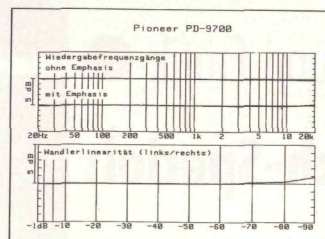
Newmag
DAS MAGAZIN FÜR DEN MODERNEN EUROPÄER

CD-Player Pioneer PD-9700

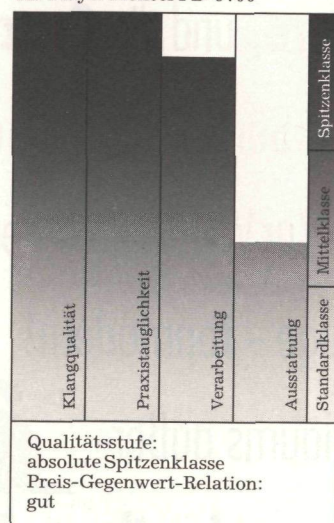


Plus:

- ausgezeichnete Klangqualität
- überragendes Rauschverhalten
- sehr gute Abtastsicherheit
- hohe Wandlerlinearität
- stabiler Plattenteller-Mechanismus gegen Vibrationen und verwelkte CDs
- solide Verarbeitung
- universelle Digitalausgänge



Qualitätsprofil
CD-Player Pioneer PD-9700



Qualitätsstufe:
absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
gut



klankliche Veränderungen denkbar.

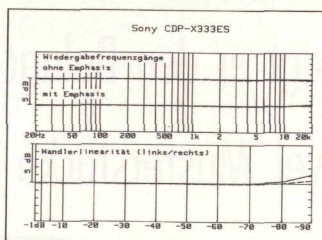
Was die Ausstattung angeht, so bieten nur die Geräte von Kenwood und Sony den optimalen CD-Komfort, nämlich die Lautstärkefernbedienung per Motorpotentiometer, die Zwanzigertastatur, das Programmspeichersystem und den Spitzenpegelsuchlauf.

CD-Player Sony CDP-X 333 ES

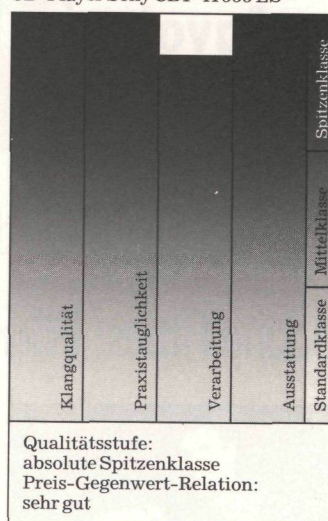


Plus:

- ausgezeichnete Klangqualität
- überragendes Rauschverhalten
- sehr gute Abtastsicherheit
- hohe Wandlerlinearität
- verschleißarmer Laser-Linienantrieb
- solide Verarbeitung
- Programmspeichersystem
- optimale Lautstärkefernbedienung
- Zwanzigertastatur
- Spitzenpegelsuchlauf



Qualitätsprofil
CD-Player Sony CDP-X 333 ES



Qualitätsstufe:
absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
sehr gut



chersystem und den Spitzenpegelsuchlauf.

Sehr zurückhaltend in puncto Ausstattung verhält sich hingegen der Pioneer, dem es gemeinsam mit dem Sony gelang, in die „Absolute Spitzenklasse“ vorzudringen. Bei einem Preis von nur 1000 Mark ist das schon eine tolle Leistung – und zum Teil sicher der preisgünstigen Bitstromtechnik zuzuschreiben.

Die Wahl zwischen einem puristischen Gerät mit Erinnerung an die gute alte Analogplatte und dem vor modernen CD-Komfort nur so strotzenden Sony bleibt nun der persönlichen Vorliebe überlassen, denn falsch machen kann man bei dieser Entscheidung sicher nichts.

Reinhard Paprotka

Konsequenz

Die Geschichte, die ich heute zu erzählen habe, hat sich schon vor etlichen Jahren zugetragen. Trotzdem ist sie auch noch heute aktuell: Rastatt ist eine hübsche, alte Kreisstadt in Mittelbaden. Zahlreiche gute Hotels, Gasthöfe und Restaurants wetteifern um die Gunst der Gäste. Sie verwöhnen sie mit dem, was Baden in Küche und Keller zu bieten hat.

Da gibt es auch einen alten, traditionsreichen Familienbetrieb, der weit über die Grenzen der Stadt von Kennern geschätzt wird.

Der Wirt, Küchenchef und Chaîne des Rôtisseur, betrachtet es als seine Pflicht dem Gast nicht nur die köstlichsten Schmankerln, Zeugnisse seines Könnens, anzubieten; er verließ auch sein Küchenreich, um diesen zu begrüßen und zu beraten.

Zu jener Zeit war der Dollar besonders günstig im Kurs. Für amerikanische Touristen war die Bundesrepublik daher ein ausgesprochenes Billigland. Sie kamen in Schwärmen, um Land und Leute kennenzulernen oder um die Wiege ihrer Vorfahren aufzusuchen.

So betrat eines schönen Tages eine große Gesellschaft amerikanischer Touristen das Reich des besagten Wirts, um nach Herzenslust zu schmausen. Vom Chef beraten, zeigten sie sich nicht zimperlich und sie bestellten großzügig.

Bis hierher war auch alles in Ordnung. Zu einem fürstlichen Essen gehören aber auch die passenden Getränke.

Unsere amerikanischen Gäste bestellten „Cola“. Nun, ein erfahrener Wirt ist ja an allerhand gewöhnt. Er weiß daher auch, wie man mit so einem Fall von, verzeihen Sie lieber Leser, Geschmacksverirrung umgeht. Unser Gastgeber zog alle Register seines Könnens; psychologisch einfühlsam, mit vollem Einsatz seines reichlich vorhandenen Charmes. Fehlanzeige.

Die Gäste waren von ihrem, nun doch reichlich deplacierten Wunsch, nicht abzubringen. Sie bestanden auf „Cola“.

Der Gastgeber offerierte die herrlichsten Kreszensen der badischen Winzer,

lobte ihre Bekömmlichkeit, pries ihre Harmonie und ihre „Kompatibilität“ zu den bestellten Speisen. Vergebens – der beste Wein hatte keine Chance – nur „Cola“ war gefragt. Zu guter Letzt resignierte unser „Maitre de cuisine“, er kapitulierte vor so viel Uneinsichtigkeit.

Ein altes Sprichwort sagt: „Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.“ Sie sehen wie richtig es ist.

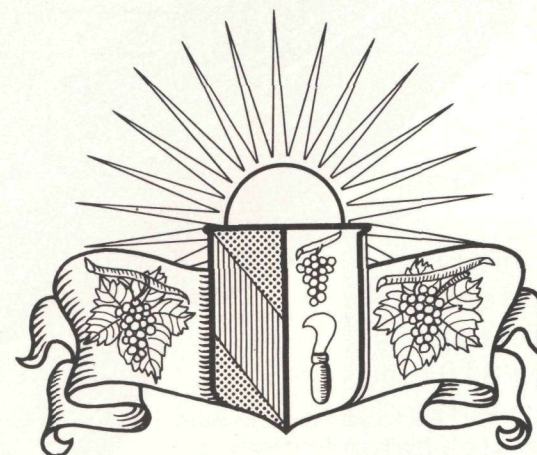
Zur Ehrenrettung unseres Wirtes sei gesagt, daß er der Angelegenheit konsequent ein Ende bereite. Als Küchenchef konnte er es nicht verantworten die herrlichen Produkte seines Könnens durch ein für seine Begriffe kulturloses „Gesöff“ entweihen zu lassen. Er ließ seine Besucher ziehen. Recht hatte er!

Noch heute ziehe ich meinen Hut vor diesem Verhalten. Lieber verzichtete er auf ein Geschäft, als sein Berufsethos aufzugeben.

Sicher hat er dies nicht mit leichtem Herzen getan, denn ein guter Wirt muß auch ein guter Kaufmann sein. Aber er hat es getan. Und das ist es, was zählt. Die Geschichte hat er mir selbst berichtet. Ich habe sie die ganzen Jahre mit mir herumgetragen und glaube, daß gerade jetzt der richtige Zeitpunkt ist, sie heraus zu lassen.

Die Produkte der badischen Winzergenossenschaften sind das Ergebnis einer von der Sonne verwöhnten Landschaft, dem Fleiß seiner Anbauer und dem Können der Männer, die in den Winzerkellern das Ganze zum „Badischen Wein“ vollenden. Nicht ohne Grund tragen sie den Titel „Kellermeister“.

Wein ist zur richtigen Zeit, in Maßen genossen, nicht zu überbieten. Er ist variantenreich im Geschmack, er spendet Freude und ist äußerst bekömmlich. Trotzdem sollte man einen Winzerkeller nicht mit einer Apotheke verwechseln. So passierte es doch erst kürzlich, daß ein zu später Stunde im Kaiserstuhl angereistes „Nordlicht“ einen an diesem Wochenende offenen Winzerkeller bereits verschlossen fand. Vergeblich suchte er nach der Nachtglocke und war bitter enttäuscht, daß keine vorhanden war. Muß ja auch nicht – oder?



Die Kaiserstühler
Winzergenossenschaft Ihringen
empfiehlt ihre bekannten
Qualitäts- und Prädikatsweine

Fordern Sie bitte unsere Preislisten an:

Kaiserstühler Winzergenossenschaft
Ihringen eG
7817 Ihringen 1
Telefon 0 76 68/6 22

Affentaler
WINZERGENOSSENSCHAFT BÜHL EG
7580 Bühl-Eisental, An der B 3 · Telefon 0 72 23/2 37 60 und 2 43 76, Telex 78 760

Badische
Weinspezialitäten
aus der gesegneten
Ortenau
Unsere
Weine sind
vielfach
prämiert und
ausgezeichnet

...natürlich im Buddel!

- Rassisger Riesling ● Fruchtiger Müller Thurgau
- Feurriger Spätburgunder Rotwein
- Eleganter Spätburgunder Weißherbst

BADISCHER WEIN
von der Sonne verwöhnt